

ERWACHSENENBILDUNG: ANGEBOTE, BEDARF UND NUTZUNG FÜR BZW. VON MENSCHEN MIT UND OHNE MIGRATIONSHINTERGRUND UND MIT FLUCHTERFAHRUNG

Prof. Dr. Josef Schrader
Bildungspolitisches Forum 2016
Berlin, den 05. Oktober 2016

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen



Ausländerinnen und Ausländer

Ausländer/innen sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind.

Migrationsstatus

Der Migrationsstatus einer Person wird aus seinen persönlichen Merkmalen zu Zuzug, Einbürgerung und Staatsangehörigkeit sowie aus den entsprechenden Merkmalen seiner Eltern bestimmt.

Migrationshintergrund

Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn

- sie selbst oder
- mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist.

Zu den Personen mit Migrationshintergrund gehören im Einzelnen

- alle Ausländer,
- (Spät-)Aussiedler
- Eingebürgerten
- Personen, die zwar mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind, bei denen aber mindestens ein Elternteil Ausländer, (Spät-)Aussiedler oder eingebürgert ist.

Typologie nach Oswald (2007, S. 65-66)

- **räumliche Aspekte**
Binnenmigration/interne Migration (Land-Stadt-Wanderungen, Umzüge über Distrikt-, Regionalgrenzen) versus internationale/externe Migration (kontinentale oder transkontinentale Wanderungen, Fernwanderungen)
- **zeitliche Aspekte**
begrenzte/temporäre Migration (Saison-/Pendelmigration, Grenzhandel) versus permanente/dauerhafte Migration (Einwanderung und Niederlassung)
- **Entscheidungen/Ursachen**
freiwillige Migration (Arbeitswanderung, Studienaufenthalte) versus unfreiwillige/erzwungene Migration (Flucht, Vertreibung, Verschleppung)
- **Umfang**
Migration Einzelner versus Gruppen- oder Kettenmigration versus Massenmigration

MIGRATIONSENTWICKLUNG IN DEUTSCHLAND

Wanderung von Ausländerinnen und Ausländern

	2014	2015
Zuzüge	1 343 000	2 016 241 (Zunahme: 50 %)
Fortzüge	766 000	859 278 (Zunahme: 12 %)
Wanderungssaldo	577 000	1 156 963

Quelle: Pressemitteilung Nr. 246 vom 14.07.2016 des Statistischen Bundesamts; vorläufige Wanderungsstatistik 2015

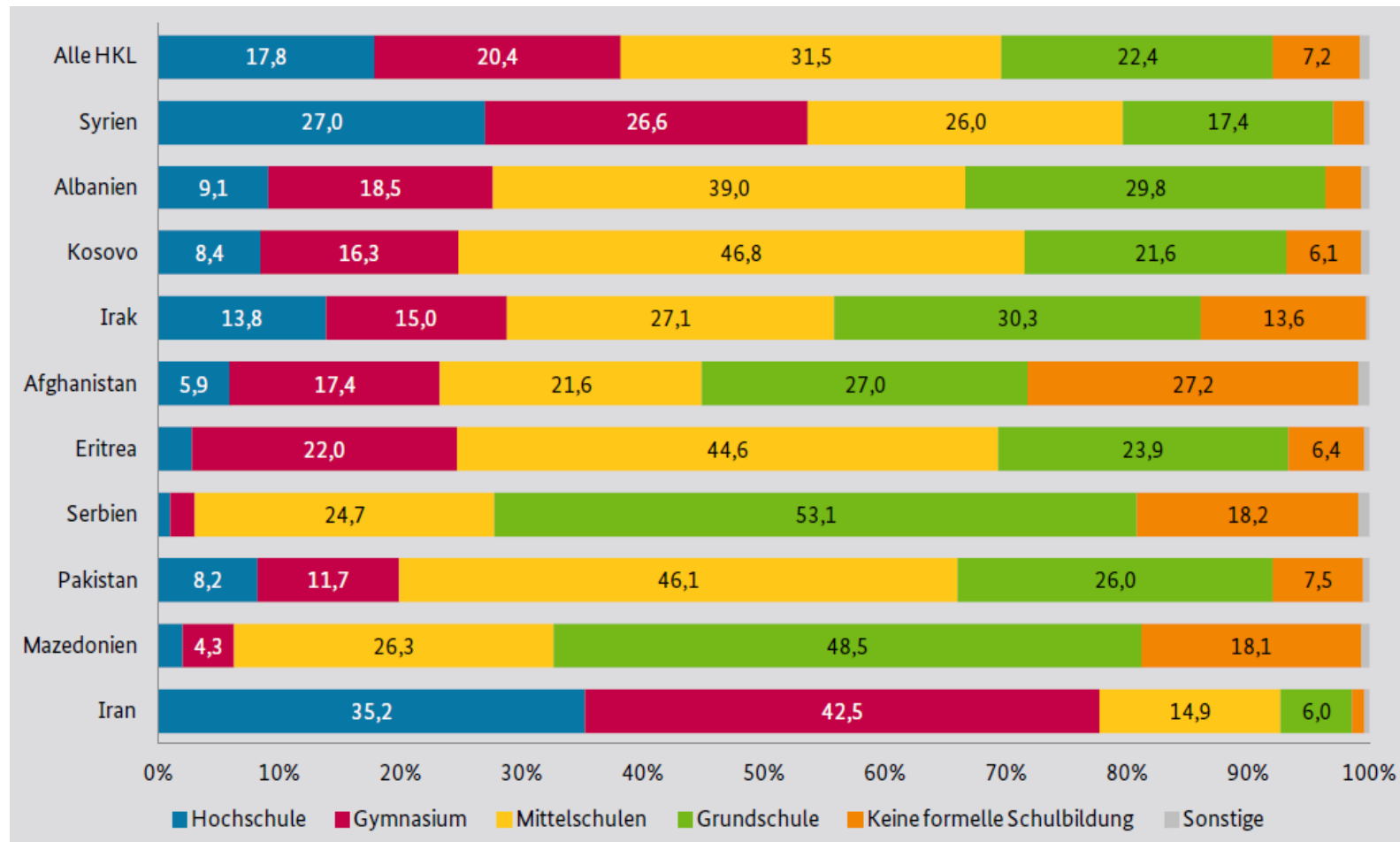
Bevölkerung 2015 (in 1 000; Veränderung zum Vorjahr in %)

	insgesamt	mit Migrationshintergrund i.e.S.					
		zusammen	Deutsche		Ausländer/-innen		
			mit	ohne	mit	ohne	
			eigene/r Migrationserfahrung				
Bevölkerung insgesamt	81404 + 0,6	17118 + 4,4	5023 + 0,7	4323 + 3,0	6430 + 9,6	1342 – 0,1	
Männer	39972 + 0,8	8660 + 5,2	2397 + 1,0	2247 + 3,5	3284 + 11,2	732 – 0,3	
Frauen	41433 + 0,5	8458 + 3,6	2626 + 0,5	2076 + 2,4	3146 + 8,0	610 0	

Quelle: Statistisches Bundesamt; Mikrozensus 2015 (Fachserie 1 Reihe 2.2)

QUALIFIKATION VON ASYLANTRAGSTELLERN

Höchste besuchte Bildungseinrichtung im Jahr 2015 (in %)



Quelle: Rich, 2016; 03.02.2016; alle HKL: n = 302.877, Top-10: n = 242.292; Anteile unter 4 % werden nicht ausgewiesen (BAMF-Kurzanalyse Ausgabe 3/2016)

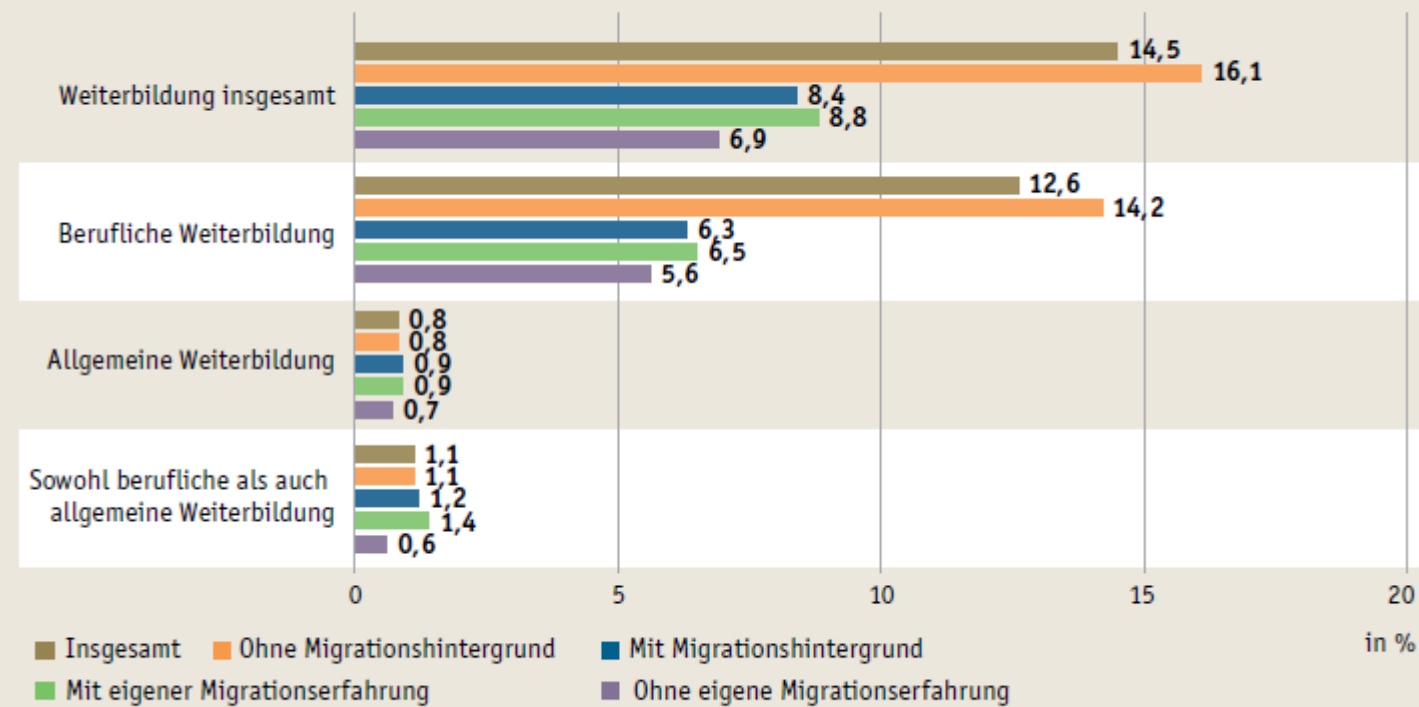
Ergebnisse des Adult Education Survey

Basis: 18- bis 64-Jährige		Teilnahmequoten in %							
	Weiterbildung insgesamt			betriebliche Weiterbildung		individuelle berufsbezogene Weiterbildung		nicht-berufsbezogene Weiterbildung	
	2010 (n=7.035)	2012 (7.099)	2014 (3.100)	2012 (7.099)	2014 (3.100)	2012 (7.099)	2014 (3.100)	2012 (7.099)	2014 (3.100)
Deutsche	44	50	53	37	39	9	10	13	13
Ausländer	29	34	32	17	20	7	6	12	11

Quelle: TNS Infratest Sozialforschung, 2014; BMBF, 2015, S. 38

Ergebnisse des Mikrozensus

Abb. H2-8: Teilnahme an Weiterbildung 2014 der 15- bis unter 66-Jährigen nach Weiterbildungsform, Migrationshintergrund und Migrationsgeneration (in %)

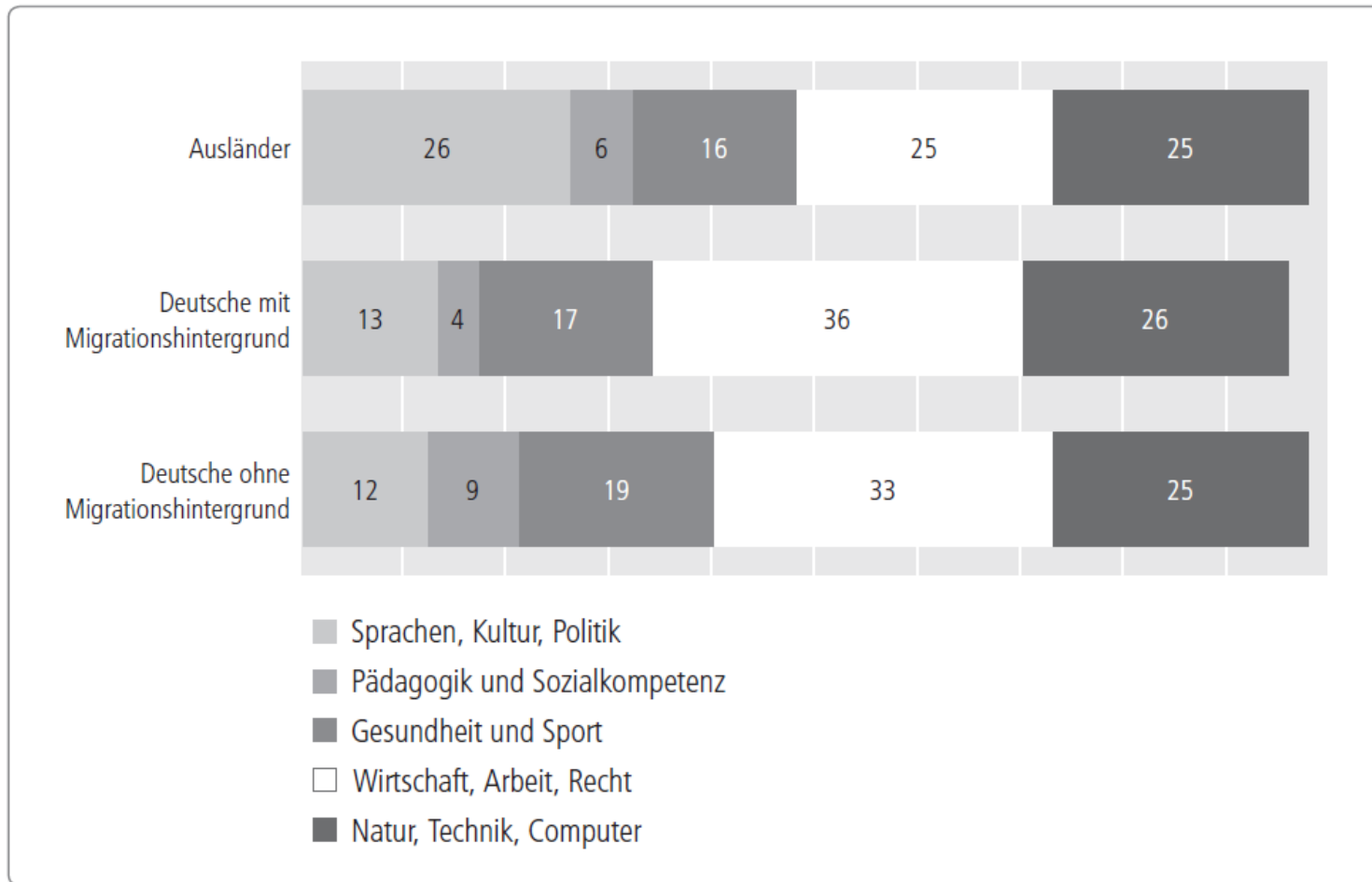


Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus 2014

→ Tab. H2-44web

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016, S. 182

Verteilung nach Themen der Weiterbildung



Quelle: Öztürk, 2014, S. 54 (Datenbasis: Adult Education Survey 2012; Angaben in %)

Ansprache von Ziel- und Adressatengruppen (gruppiert) 1992, 1996 und 2006

Zielgruppe – gruppiert	Nennungen			Veranstaltungen in %		
	1992	1996	2006	1992	1996	2006
Zielgruppe definiert über soziale Lage	1.416	1.280	815	34,0	26,7	18,3
Zielgruppe definiert über persönliche Merkmale/Risiken	917	1.269	1.032	22,0	26,5	23,2
Zielgruppe definiert über homogene Lernvoraussetzungen	2.558	3.128	3.579	61,3	65,3	80,4
sonstige Zielgruppen	224	162	149	5,4	3,4	3,3
Gesamt (n)	5.115	5.839	5.575	4.170	4.790	4.453

Quelle: Schrader, 2011, S. 259

- Zielgruppenspezifische Angebote begünstigen den Aufbau sozialer Kontakte und die Entwicklung ethnischer Hilfenetzwerke zur Bewältigung alltäglicher Herausforderungen. (Brose, 2013)
- Zugleich sind positive Effekte im Hinblick auf den Bildungs- und Berufserfolg und die sprachlich-kulturelle Eingliederung Zugewanderter sowie auf die Reduktion von Ressentiments gegenüber Zugewanderten begrenzt. (ebd.)

Allgemeine Befunde und Anmerkungen

- Höchste Beteiligung an beruflicher Weiterbildung bei Personen der zweiten Migrationsgeneration, die ein geringes Zugehörigkeitsgefühl zum Herkunftsland empfinden. (Öztürk, 2012, S. 27)
- Fehlende Teilnahmevoraussetzungen und Bedarf an Orientierungs- und Beratungsangeboten wirken teilnahmemehmend. (Kuwan & Seidel, 2013, S. 221)
- Erste (qualitative) Befunde weisen auf eine hohe Bildungsaspiration Zugewanderter einerseits, aber geringe Kenntnisse über Möglichkeiten der Anerkennung von Abschlüssen und der Nachqualifizierung andererseits hin. (Brücker, Kunert, Mangold, Kalusche, Siegert & Schupp, 2016)

Interkulturelle Öffnung von Weiterbildungseinrichtungen

...als **strategische Entwicklung**,
die Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen
gegenüber unterschiedlichen Lebensformen **abbaut**. (Öztürk, 2014, S. 118-128)

Ebenen des Veränderungsprozesses nach Öztürk:

Organisation	z.B. Leitbildentwicklung und Verankerung auf allen Ebenen
Personal	z.B. Fortbildung der Mitarbeitenden, Einstellung von Personal mit Migrationshintergrund
Angebote und Leistungen	z.B. Abbau von Zugangsbarrieren
Vernetzung zw. Organisationen	z.B. Kooperation mit Migrantenorganisationen

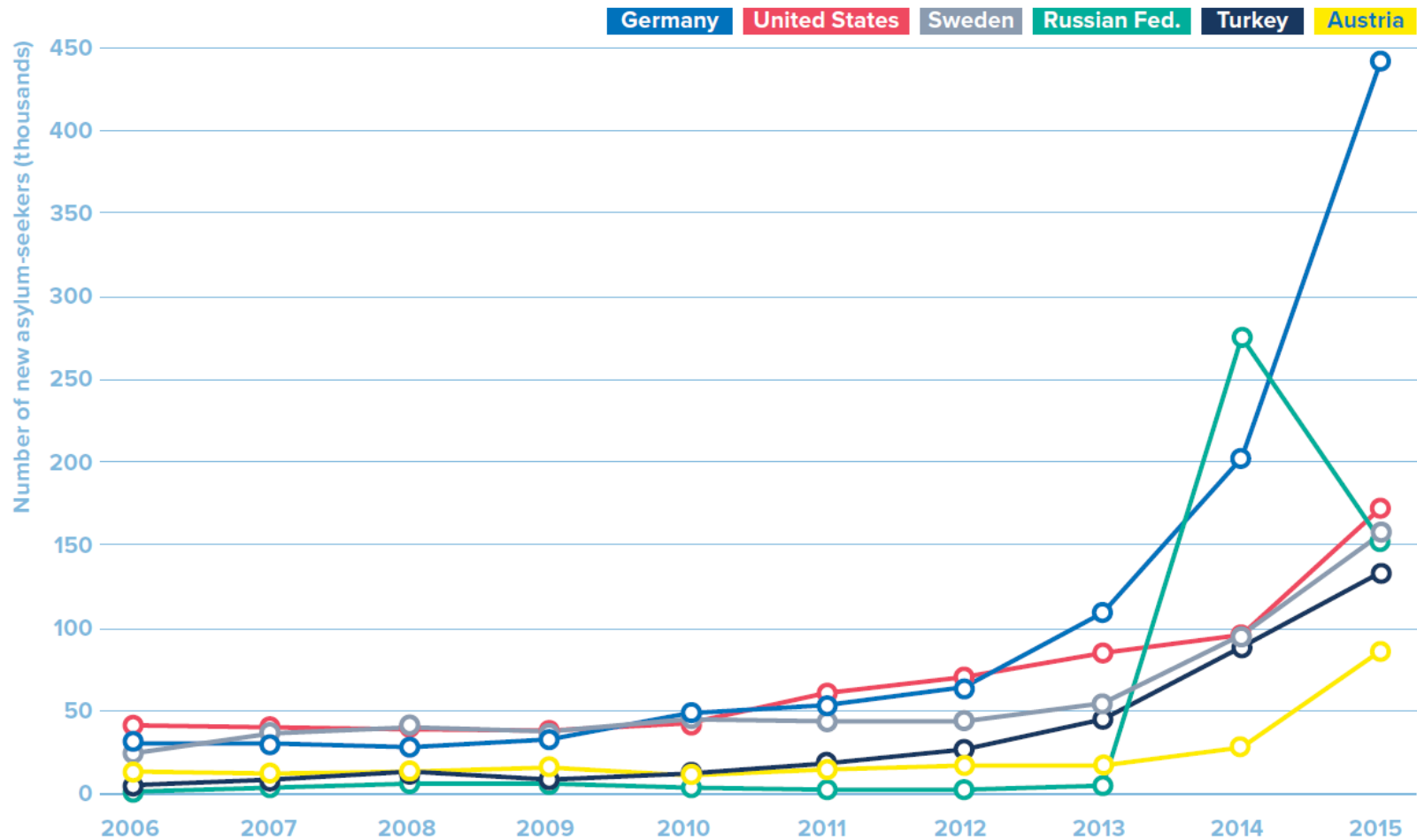
QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR AKADEMIKER/INNEN

- ▶ **Studienprogramme zur Weiterbildung und Vorbereitung auf Anerkennungsprüfungen**
 - Qualifizierungen für Ärztinnen und Ärzte: Charité International Academy in Berlin; Berufsfortbildungswerk (bfw) in Stuttgart
 - Beratung, Vorbereitung und Nachqualifizierung für die Anerkennung akademischer Abschlüsse bzw. Angebote zur alternativen Berufsfindung: „OnTOP|UDE“ der Universität Duisburg-Essen und ProSALAMANDER der Universitäten Duisburg-Essen und Regensburg
- ▶ **Spezifische akademische Weiterbildungsangebote und Gasthörerprogramme**
 - Weiterbildung im Bereich Softwareentwicklung und Software Engineering, Umwelt-Energie-Nachhaltigkeit sowie Anwendungsentwicklung für Digitale Medien: Universität Bremen – Akademie für Weiterbildung in Bremen
 - Ergänzungsqualifizierung für IT-/IKT-Berufe mit einem Credit-Point-System: Beuth Hochschule für Technik Berlin
- ▶ **Verschiedene Vorbereitungsprogramme für ein Studium an Hochschulen**
- ▶ **Brücken- und Anpassungsqualifizierungen sowie Kompetenztrainings verschiedener Weiterbildungsanbieter:** Fachliche und sprachliche Weiterbildungsangebote

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Josef Schrader
schrader@die-bonn.de

Hauptzielländer von Asylsuchenden 2006 bis 2015



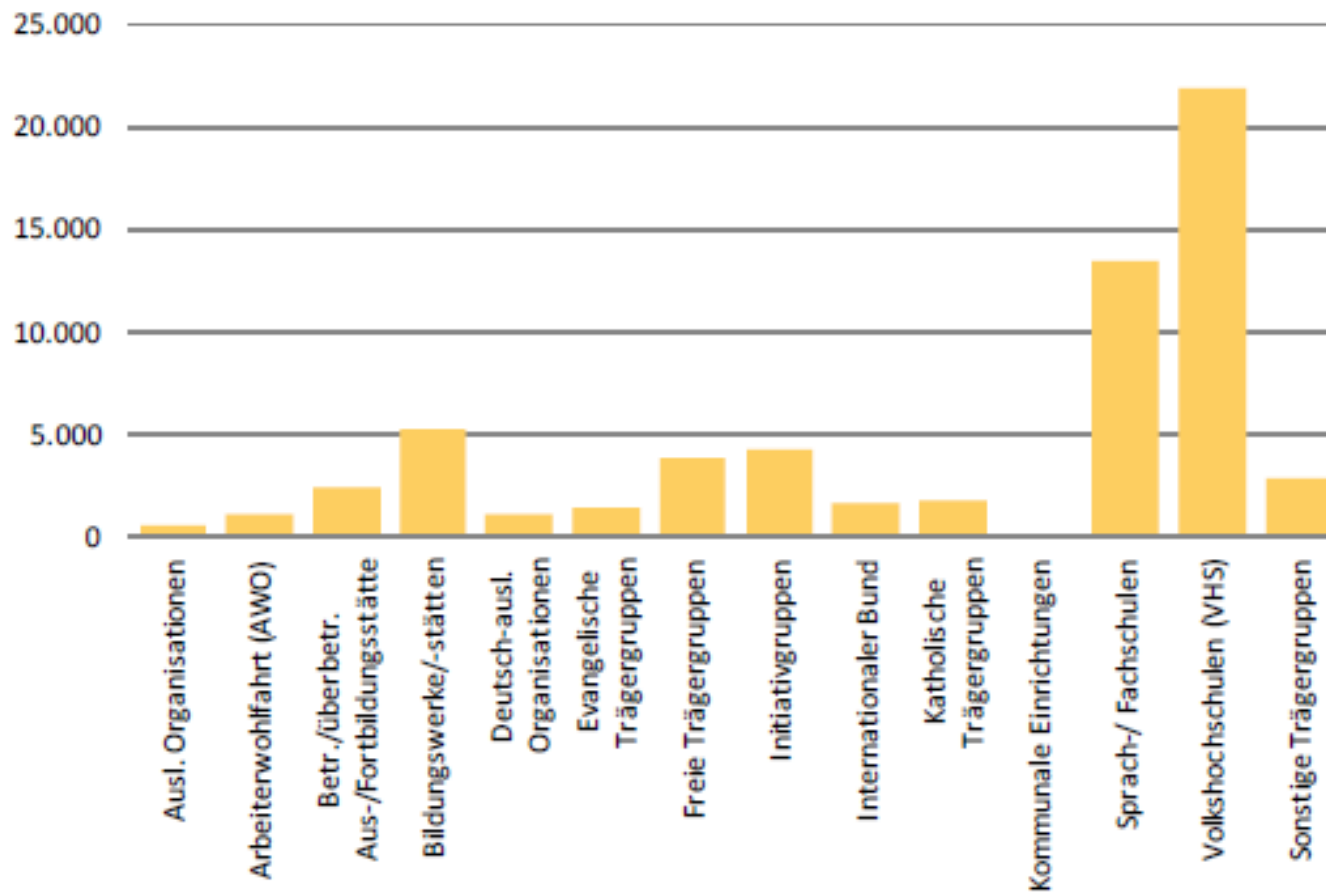
Quelle: UNHCR Global Trends 2015, S. 39

Ergebnisse des Adult Education Survey

Teilnahme- quoten (Prozent)	allgemeine WB		berufliche WB		nicht-berufsbezogene WB			individuelle berufs- bezogene WB			betriebliche WB		
	2003	2007	2003	2007	2007	2010	2012	2007	2010	2012	2007	2010	2012
	BSW				AES								
Deutsche ohne Migrations- hintergrund	27	28	28	28	10	12	13	14	13	9	31	28	38
Deutsche mit Migrations- hintergrund	18	24	19	20	7	7	7	9	10	7	23	17	22
Ausländer	21	28	13	18	11	11	12	9	12	7	15	11	17

Quelle: Darstellung von Öztürk, 2014, S. 47

Neue Kursteilnehmer im ersten Quartal 2016 nach Trägerart



Neue Kursteilnehmer nach Statusgruppen im Zeitverlauf

	2005 bis 2014		2015		1. Quartal 2016		Insgesamt	
	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual	absolut	prozentual
Neuzuwanderer nach § 41 I Nr. 1 IntV (bestätigt durch Ausländerbehörde)	366.481	32,2%	69.420	38,7%	27.839	45,2%	463.740	33,6%
<i>davon verpflichtet nach § 44 a I 1 Nr. 1 AufenthG²⁾</i>	293.151		60.555		24.418		378.135	
Spätaussiedler nach § 41 I Nr. 2 IntV (bestätigt durch Bundesverwaltungsamt)	48.373	4,2%	2.668	1,5%	807	1,3%	51.848	3,8%
Altzuwanderer/EU-Bürger/Deutsche ³⁾ nach § 41 I Nr. 3 IntV (zugelassen durch BAMF)	546.615	48,0%	90.136	50,2%	27.222	44,2%	663.973	48,1%
<i>davon Deutsche (§ 44 IV 2 AufenthG)³⁾</i>	61.025		3.151		578		64.754	
ALG II-Bezieher nach § 41 I Nr. 4 IntV (verpflichtet durch Grundsicherungsträger) ²⁾	123.074	10,8%	15.802	8,8%	5.372	8,7%	144.248	10,4%
Altzuwanderer nach § 41 I Nr. 5 IntV (verpflichtet durch Ausländerbehörde)	55.130	4,8%	1.372	0,8%	316	0,5%	56.818	4,1%
Insgesamt	1.139.673	100,0%	179.398	100,0%	61.556	100,0%	1.380.627	100,0%
zusätzlich Kurswiederholer	148.989		21.197		5.747		175.933	

1) Seit Mitte des Jahres 2007 können auch integrationsbedürftige Deutsche zu einem Integrationskurs zugelassen werden.

2) Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Seit Mitte des Jahres 2007 können diese neben den Ausländerbehörden auch Personen zur Kursteilnahme verpflichten.

3) In den Statusgruppen "verpflichtete Neuzuwanderer nach § 44 a I 1 Nr. 1 AufenthG", "verpflichtete ALG II-Bezieher nach § 41 I Nr. 4 IntV" sowie "zugelassene Altzuwanderer/EU-Bürger/Deutsche nach § 41 I Nr. 3 IntV" sind auch 14.950 Personen enthalten, die bereits im Status eines Asylbewerbers oder eines Geduldeten nach § 60a II 3 AufenthG sowie eines Ausländers nach § 25 V AufenthG eine Zulassung gem. § 44 IV 5. 2 Alt. 2 AufenthG erhalten haben (es findet keine Doppelerfassung statt).

Zugangsbarrieren zu sozialen Diensten

Hindernisse aufseiten potenzieller Nutzer

- Informationsdefizite hinsichtlich der Angebote und Netzwerke
- sprachliche Verständigungsschwierigkeiten
- Angst vor Vorurteilen
- kulturell vermittelte Tabus (Scham, Familienehre, Angst vor Stigmatisierung)
- Angst vor Behörden und Institutionen (einschließlich der Angst vor ausländerrechtlichen Folgen)

strukturelle Hindernisse

- monetäre Aufwendungen, z.B. Kursgebühren
- Wohnortferne
- Öffnungszeiten
- religiöse Trägerschaft

Hindernisse aufseiten der Mitarbeitenden

- nationalistische Verteidigung sozialstaatlicher Privilegien
- Ungleichbehandlung aufgrund von Vorurteilen und Ressentiments
- Überbetonung und klischeehafte Generalisierung kultureller Unterschiede
- Furcht vor Mehrbelastung durch eine besonders „schwierige“ und „belastete“ Klientel
- Ignorierung der kulturellen Differenz, Anwendung des Gleichheitsprinzips